



Gewicht in die Waagschale werfen.

Dr. Horlacher:

Wenn wir uns isolieren, haben wir kein Gewicht. Gehen wir doch einmal ruhig hinein, wir können uns ja jederzeit verständigen. Die föderalistischen Ziele werden zunächst in den Hintergrund treten, jetzt kommen vielmehr Verwaltungs- und Organisationsaufgaben und das können wir ohne eine eigens angekündigte besondere Fraktion. Wir sind eben nur eine Gruppe. Wird unsere Lage in Bonn schwieriger, können wir jederzeit andere Entschlüsse fassen, wir behalten uns eben alles vor. Aller Anfang ist schwer, wir müssen jetzt gleich von Anfang an alles recht gut einspielen lassen, wobei wir uns nur vorbehalten, eine besondere Obmannschaft für uns zu bilden.

Dr. Kleindinst:

Nötig ist auf jeden Fall, daß wir als gesonderte Gruppe auftreten, das wird in Bonn auch verstanden. Eine eigene Fraktionsbildung hat ohne Zweifel große Konsequenzen.

Solleder:

Wir können nur bestehen, wenn wir den bayerischen Gedanken durchdrücken. Wir dürfen nicht von vorne herein unsere Plattform aufgeben, wir müssen nach Bonn als Bayern kommen, deshalb müssen wir auch als Fraktion in Erscheinung treten. Wir dürfen nicht gleich verschwimmen, sondern wir müssen klar abgegrenzt kommen, das gibt ein ganz anderes Bild. Ob wir später unsere Fraktion dann durchhalten, ist eine Sache für sich.

Staatsrat Schäffer:

Richtig ist, daß CDU/OSU eine Fraktionsgemeinschaft bilden; innerhalb wollen wir aber den Charakter der Landespartei nicht aufgeben. Selbstverständlich ist, daß wir an den großen Fraktionssitzungen teilnehmen, selbstverständlich ist aber auch, daß wir das Recht haben, jederzeit zu eigenen Fraktionssitzungen zusammenzutreten. Alle Gesetze müssen von unserem Standpunkt aus eigens betrachtet werden. Wir müssen eine eigene Persönlichkeit sein und auch eine gewisse selbstständige Organisation haben, sonst fallen wir nämlich ganz auseinander, weil jeder dann irgendwie wo anders Anlehnung finden wird.

Diese klare Gruppenbildung dürfen wir von Anfang an nicht versäumen. Bleiben wir doch jetzt am Anfang im Verlobungsstand und warten wir ab, ob daraus dann eine Ehe wird.

Kahn:

Ich bin auch für eine geschlossene bayerische Arbeitsgemeinschaft.

Dr. Jaeger:

Grundsätzlich sollen alle christlichen Politiker zusammenstehen so lange es geht. In unserem Fall müssen wir das eine tun und das andere nicht lassen. Nach außen bilden wir die große Fraktion, nach innen bleiben wir unsere eigene Gruppe, die sich selbst ihre Sprecher wählt.

Von Sprey:

Es heißt CDU/CSU, also können wir schon vom Namen her nur eine Fraktionsgemeinschaft sein.

Dr. Kleindinst:

Wir müssen uns heute entscheiden, wollen wir eine Fraktion oder eine Gruppe sein?

Staatsrat Schäffer:

Das ist nur eine Namensfrage. Richtig ist, wir bilden die Fraktionsgemeinschaft CDU/CSU. Wählen wollen wir heute nicht, schon weil den Kollegen Bauereisen die Einladung nicht erreicht hat.

Im Übrigen ist alles voll von Koalitions- und politischen Gesprächen, nur um uns kümmert sich niemand. Wir müssen dafür sorgen, daß das anders wird.

Dr. Probst:

Wir werden in Bonn oben viel zu wenig Einfluß haben, gerade auch auf die Besetzung der unteren Verwaltungsstellen. Wir müssen uns da viel stärker durchsetzen.

Es folgt eine kurze Organisationsbesprechung bezüglich der nächsten Fraktionssitzung, die Generalsekretär Strauß gleich nach Bonn einladen soll und zwar voraussichtlich zum 5. Sept. nachmittags.

Ende der Sitzung 16 Uhr.

=====

19. 8. 49  
Rohr